

13.01.2011 19:35 Uhr

BAD NENNDORF / SANIERUNGSBEDARF

## Ein „Hilferuf“ aus der Tierstation

Der Bad Nenndorfer Finanzausschuss hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, für die von Schlaglöchern übersäte Zufahrt zur Tierstation die Sanierungskosten ermitteln zu lassen. Zugleich soll die Verwaltung bei den Samtgemeinden Nenndorf und Rodenberg anfragen, welchen Anteil diese übernehmen würden, denn sie haben vor fünf Jahren das Gelände angelegt, das als Übergangslager für Fundtiere konzipiert war, mittlerweile über ein Katzen- und Hundehaus verfügt und sich so zu einem kleinen Tierheim entwickelt hat.



In einem „erbärmlichen“ Zustand: Die Zufahrt an den Klärteichen zur Tierauffangstation ist mit Schlaglöchern übersät. © rwe

**Bad Nenndorf (rwe).** Da es sich beim Tierschutz um eine Aufgabe der Samtgemeinde handelt, tun sich die Bad Nenndorfer Politiker schwer damit, nun die im Eigentum der Stadt befindliche Piste entlang der Klärteiche in Ordnung zu bringen. Diese wird vornehmlich von den ehrenamtlichen Tierschützern und den Interessenten genutzt, die in der Station ein Fundtier adoptieren möchten. Der Bauausschuss lehnte bereits im Herbst 2009 eine Anfrage des Vereins ab.

[Kommentieren](#)

[Drucken](#)

[Text](#)

Lesezeichen setzen:



Doch durch die strengen Wintermonate hat sich die Situation der Straße seitdem weiter verschlechtert. Potenzielle Kunden drehen vorher ab, um ihr Auto nicht zu beschädigen. Das jedenfalls schildert Vorsitzende Jutta Schneider. Der erbärmliche Zustand führt dazu, dass vor allem bei schlechtem Wetter sich selbst

die Helfer überwinden müssen, den Weg zu nutzen, heißt es in einem Schreiben an die Stadt, das WGN-Ratsfrau Rosemarie Börner als „Hilferuf“ bezeichnete und zum Anlass nahm, 5000 Euro als „Merkposten“ in den Haushalt aufzunehmen.

„Wir haben uns wiederholt damit beschäftigt“, erklärte Stadtdirektor Bernd Reese. Der Verwaltungsausschuss habe entschieden, die Schlaglöcher zu füllen, wenn es das Wetter zulässt. „Das hält natürlich nur eine bestimmte Zeit“, räumte Reese ein. Für eine neue Asphaltdecke gebe es keine Mehrheit. „Die ist vielen zu teuer.“

Die Ausschussmitglieder sahen zwar die Notwendigkeit, aber nicht unbedingt die Stadt in der Pflicht. Zumal auch der Nenndorfer Bauhof über die Straße den Grünschnitt abfährt, wie CDU-Ratsfrau Christel Heringslack feststellte. Volker Busse (SPD) wollte wissen, inwieweit sich Rodenberg beteiligen würde. Er sieht die Samtgemeinden am Zug. Reese konnte dazu nichts sagen. Er nannte den Zeitpunkt des Antrags „ungünstig“. Die Stadt sei mitten in der Haushaltsberatung. Er schlug vor, die Straße zu reparieren und das Anliegen in Ruhe zu beraten.

Herbert Kruppa (SPD) formulierte daraus einen Antrag. Die Verwaltung soll die Kosten für einen Ausbau mit Asphaltdecke oder als Schotterstrecke kalkulieren und dem Bauausschuss zugleich auch vortragen, in welcher Höhe sich die Samtgemeinden beteiligen wollen.